

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 67 (1974)

**Artikel:** Das abenteuerlichste Rennen  
**Autor:** Fürstenberger, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987353>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ***Das abenteuerlichste Rennen***

«Ich habe es geschafft!» sagte der Amerikaner Charles Lindbergh glücklich lächelnd, als am 21. Mai 1927 um 22.24 Uhr der weisse kleine Eindecker in der Mitte des Rollfeldes des Flugplatzes von Paris ausgerollt war. Gegen 25 000 begeisterte Zuschauer wogten ihm entgegen. Was war passiert?

Im Jahre 1919 setzte ein New Yorker Hotelier einen Preis von 25 000 Dollar für den ersten Nonstop-Flug von New York nach Paris aus. Doch acht Jahre lang fand sich keiner, der das kühne und gefährvolle Wagnis versuchte, denn eine Strecke von 3600 Meilen musste ohne Zwischenlandung überflogen werden. Der Atlantik war mit Flugzeugen schon oft überwunden worden, stets aber in der kürzeren Entfernung zwischen Nordamerika und England. 1927 entschlossen sich einige Piloten, den Flug zu riskieren, darunter auch der Postflieger Charles Lindbergh aus Detroit. Er war auch schon einmal Kunstflieger in Zirkusschauen gewesen. Die Vorbereitungen wurden äusserst genau und sachkundig vorgenommen.

Am 20. Mai 1927, morgens um 7.40 Uhr, hob sich die Maschine «The Spirit of St. Louis», deren 9-Zylinder-Wright-Whistwind-Motor nur 220

PS stark war, in New York schwerfällig vom Boden; das abenteuerlichste Rennen aller Zeiten begann. Die Maschine trug die für damalige Verhältnisse unvorstellbare Ladung von rund 2000 Liter Benzin und 90 Liter Öl. Der Flug mit einer Geschwindigkeit von etwa 135 km/Std. erfolgte in unterschiedlichen Höhen. Nachts wurde es recht kalt, und im Lichtkegel seiner Taschenlampe erkannte Lindbergh, dass sich an den Tragflächen des Flugzeuges Eis ansetzte. Rasch ging er in tiefere Luftschichten, und das Eis bröckelte ab. – Endlich kam die englische Küste in Sicht, und nach der Überfliegung des Kanals näherte er sich Paris. Hier war man bereits in Sorgen, dass ihm doch etwas zugestossen sei, denn er hatte sich auf dem letzten Teil der Strecke verspätet. Um so begeisterter war dann der Empfang; Lindbergh nannte ihn «den gefährlichsten Teil des Fluges». Für die Strecke von New York nach der französischen Hauptstadt wurden 33 Stunden 30 Minuten benötigt. Jubelnde Begrüssungen in verschiedenen Städten, unzählige Briefe (über 3 Millionen in 3 Wochen) und Ehrungen aller Art galten nun dem 25jährigen Amerikaner – er hatte sie verdient!

Markus Fürstenberger

